

Klausur: Bismarck-Karikatur

1 „Zeitbild“, Karikatur aus dem Süddeutschen Postillon, 1884, Nr. 42

Erläuterungen zur Karikatur

Süddeutscher Postillon: Satirezeitschrift, erschien 1882–1910 in München, arbeiternah

Die kleine Exzellenz: spöttische Bezeichnung für den Politiker Ludwig Windthorst (1812–1891), Zentrum

Eugen Richter: führender Politiker der Freisinnigen (1838–1906), Abgeordneter der Preußischen Abgeordnetenhaus und des Reichstags, linksliberal

Welfen: Herzogs- und Kaisergeschlecht aus dem niedersächsischen Raum; 1714–1901 herrschten Angehörige des welfischen Hauses Hannover über das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Nordirland; hier synonym für: Deutsch-Hannoversche Partei, gegr. 1869 nach der Annexion Hannovers durch Preußen, konservativ-föderalistisch



© „Süddeutscher Postillon“ Nr. 42/1884, in: Sozialistische deutsche Karikatur 1848–1978, hg. von Harald Olbrich, Eulenspiegel Verlag, Berlin 1979.

Musterlösung

(Mögliche) Antwort zur Aufgabe 1:

Der Druck, der den Titel „Zeitbild“ trägt, erschien im Jahr 1884 in einer Zeitschrift, die dem Linken, sozialdemokratischen Spektrum zuzuordnen ist. Es handelt sich um eine personale Typenkarikatur, die einer Henne einen eindeutig Otto von Bismarck darstellenden Kopf aufsetzt. Sie verweist auf einen innenpolitischen Vorgang und kann daher den Prozesskarikaturen zugeordnet werden. Die Zeichnung zeigt einen Brutvogel in einem Nest, der auf sechs Eiern brütet. Aus diesen schlüpfen in unterschiedlichen Stadien Küken. Der Kopf der Henne gehört zu Otto von Bismarck, wie an den typischen Gesichtszügen, den wenigen Haaren und den stark buschigen Augenbrauen sowie dem Schnauzbart zu erkennen ist. Das lange Gefieder trägt die Bezeichnungen einzelner innenpolitischer Maßnahmen Bismarcks wie „Sozialistengesetz“ und „Lebensmittel-Steuern“ sowie Schlagworte, die politische Auseinandersetzungen in seiner Regierungszeit benennen: „Militarismus“, „Kulturkampf“ und „Blut und Eisen“. Die bebrüteten Eier sind zum einen mit den Namen von politischen Gruppen beschriftet: „Zentrumspartei“, „Deutscher Freisinn“ (das sind die Liberalen) und „Sozialdemokraten“; zum anderen tragen sie Namen von gesellschaftlichen Gruppen: „Anarchisten“, „Protestler (Welfen und Dänen)“ und „Antisemiten“. Drei der frisch geschlüpfen Küken tragen Namen von zeitgenössischen Politikern, nämlich „Eugen Richter“, „Bebel“ und „die kleine Exzellenz“.

Die Karikatur ist entstanden in der Kanzlerschaft Otto von Bismarcks im Deutschen Reich 1884 und wurde in der Satirezeitung *Süddeutscher Postillon* abgedruckt. Es ist davon auszugehen, dass sie vor allem im süddeutschen Raum von Arbeitern und Arbeiterinnen gesehen wurde, die der Arbeiterbewegung nahestanden.

Der Titel „Zeitbild“ gibt keine deutliche Zielrichtung vor, sondern verweist lediglich auf die aktuelle Lage im Kaiserreich wie der Karikaturist sie sieht. Die Metapher des Ausbrütens wird durchgängig aufrecht erhalten: Bismarck brütet politische Eier aus und beschützt oder wärmt sie zumindest durch seine Innenpolitik, aus denen gerade seine politischen Gegner schlüpfen. Er selber hat sie nicht im Blick, zum Teil weil sein Federkleid so aufgeplustert ist, zum Teil weil er starr in die Ferne blickt. zentrales Thema der Karikatur ist die Kritik an der Innenpolitik Bismarcks und ihren Folgen.

(Mögliche) Antwort zu Aufgabe 2:

In der Karikatur wird auf Themen aus der gesamten Regierungszeit Otto von Bismarcks eingegangen, also auch schon auf seine Zeit als preussischer Ministerpräsident. In seiner „Blut und Eisen“-Rede von 1862 kündigte er eine offensive Außenpolitik an, die unter anderem die Angliederung Schlesiens 1864 und

die Annexion des Hauses Hannover im Zuge des Deutschen Kriegs 1866 bewirkte. Das brachte die „Welfen“ als Partei für ein unabhängiges Königreich Hannover sowie die dänische Krone als ehemaligen Landesherrn von Schleswig natürlich in die Rolle von „Protestlern“.

Eine weitere größere Feder oder gar ein kleinerer Flügel trägt den Namen „Kulturkampf“ und liegt genau über dem Ei „Zentrumspartei“. Das Zentrum, 1870 als Fraktion gegründet, vertrat größtenteils Katholiken, die dem Vatikan nahe standen. Gerade diesen aber bekämpfte Bismarck mit einer Reihe von Maßnahmen wie dem Kanzelparagraphen 1871, dem preussischen Schulaufsichtsgesetz 1872 und den sogenannten Maigesetzen 1873. Mit dem Tod Papst Pius IX. und der Ausarbeitung der Sozialistengesetze 1878 gilt der Kulturkampf als beendet, dennoch wird er hier in der Zeichnung sechs Jahre später immer noch als eins der größeren Eier und damit Probleme dargestellt.

Die drei zentral platzierten und auch größten Eier tragen jeweils den Namen von Parteien, die in direkter Opposition zu Otto von Bismarck standen und von ihm als „Reichsfeinde“ bezeichnet worden sind. Da werden zunächst auf den Eierschalen des größten und aktivsten Küken – schon komplett geschlüpft und laut krähen – die Anarchisten genannt. Diese Gruppierung, die vor allem die Monarchie und den Militarismus ablehnt, erstarkte im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts und fand auch im Deutschen Reich viele Unterstützer. Einige von ihnen fanden sich auch in sozialdemokratischen Parteien, wurden aber im Laufe der Sozialistengesetze dort zunehmend verdrängt. Vielleicht bewirkte das tödliche Attentat auf den Zaren 1881, das den Anarchisten zugeschrieben wurde, die zentrale Positionierung innerhalb der Karikatur.

Die Sozialdemokraten erlangten bei der Reichstagswahl 1884 24 Mandate und wurden damit viertstärkste Fraktion, obwohl die Sozialistengesetze seit 1878 den politischen Spielraum der Partei stark eingeschränkt hatten. Bismarcks angestrebte Zoll- und Finanzreform, die er seit 1875 gestaltete, bewirkte nicht nur Steuererhöhungen für Lebensmittel und andere Dinge, die vor allem die Wählerschaft der Sozialdemokraten schwer trafen, sondern auch ein Abwenden der (Rechts-)Liberalen von Bismarcks Politik. Gerade die Linksliberalen lehnten schon seit Bismarcks Regierungsantritt in Preußen seine militärischen Maßnahmen, zum Beispiel die Versuche einer Heeresreform seit 1862, ab und vertraten eine anti-militaristische Politik.

(Mögliche) Antwort zur Aufgabe 3:

- keine Musterantwort -